



LOKALTERMIN

SEID IHR ALLE DA?

Kasper, König, Krokodil – und wie sie die Weltkunstdebatte für sich entschieden haben. Ein Museumsbesuch in Bad Liebenwerda

Weltkunst? Gab's alles schon. Lange bevor die große Kanon-diskussion den protektionistischen Westkunstbetrieb zur universalen Öffnung aufgerufen hat, ist die Volkskunst mit gutem Beispiel vorangegangen. Man weiß es kaum, aber es gibt wirklich eine Art Esperanto, in dem sich so ziemlich alle Völker und Kulturen ihre einfachen,

schönen Geschichten erzählt haben – und da und dort noch immer erzählen.

Wer's nicht glaubt, fährt nach Bad Liebenwerda und spaziert durch den Kurpark zum Mitteldeutschen Marionetten-theatermuseum. Das hat dort sein verwinkeltes Haus, direkt neben dem Lubwarturm, einem sonderbaren alten Bergfried, der im Ort auch als Salz- und

Pfefferstreuer erhältlich ist. Es ist gemütlich hier und das Heimatmuseum ist von der sehr liebenswerten Art. Man kriegt seine Eintrittskarte noch als Abriss von der Ticketrolle und ist dann allein, weil Mittwoch ist und am Mittwoch kein Mensch im Elbe-Elster-Kreis ins Museum geht.

Ganz allein also mit Handpuppen, Stabpuppen und

VON OBEN LINKS IM UHRZEIGERSINN: Zigeuner-Handpuppe von Carl Schröder, 1960; Clark-Gable-Stabpuppe, Thüringen, um 1990; Pandu-Stabpuppe, Indonesien, Mitte 20. Jh.; Wasserpuppentheater, Vietnam, Mitte 20. Jh. (zweimal); Guignol, Frankreich, Ende 19. Jh.; Wasserpuppentheater, Vietnam, Mitte 20. Jh.; Hohnsteiner Kasper, Handpuppe von Theo Eggink, 1960; Junger General, China, 1960; Jan-Klaasen-Handpuppe, flämisch-belgisch, 19. Jh.; Stabfiguren, Westafrika, 2. Hälfte 20. Jh.; Wasser-puppentheater, Vietnam, Mitte 20. Jh.



Marionetten in aufgebrochenen Kartons, in denen sie wie die Sardinen in der Dose liegen, 2.000 Figuren, die die Schweinfurter Sammler Uwe und Karin Brockmüller dem Museum vermacht haben und die gerade mit Unterstützung der Kulturstiftung der Länder erworben worden sind. Auch wenn sich erst ein paar aus ihrem Verpackungsgrab aufgerichtet haben, ahnt man schon, wie sich die arglose Atmosphäre verändern wird, wenn die Gäste aus buchstäblich aller Welt ihren regionalen Vitrinenfrenden die Gliederarme entgegenstrecken werden.

Der Kerl da im grünen Mantel, der aussieht wie Clark Gable und tatsächlich einmal einer Crew angehört hat, mit der eine Meininger Theatergruppe in den Neunzigerjahren ein paar beliebte Hollywoodszenen auf die Puppenbühne brachte. Oder dort die Stabpuppe mit den grazil ausgebreiteten Armen, dem prächtigen Kopfputz und roten Bart: der General, ein Gast aus China. Wer ihm in die Mandelaugen schaut, weiß auch, ohne dass ihm die Geschichte erzählt wird, dass es sich um

einen irdischen oder überirdischen Würdenträger handeln muss.

Was für ein Set! Handpuppen aus Belgien, Frankreich, England. Böhmisches Marionetten. Stabpuppen aus Indien. Lebensgroße Marionetten aus Sizilien. Figuren aus China und Indonesien. Ein ganzes Ensemble, das zum vietnamesischen Wasserpuppentheater gehört. Und dann möchte man natürlich erfahren, wie Wasserpuppentheater geht, und lässt sich vom Museumsdirektor Ralf Uschner alles haarklein erklären. Dass die Spieler im Wasser sitzen und ihre Puppen und Schiffe hin- und herschieben. Dass Stabpuppen von dunkel verhüllten Schauspielern auf dunklen Kleinbühnen geführt werden. Dass im Marionettentheater illusionistische Kulissenmalerei für Raumtiefe sorgt. Dass es wohl Textbücher gab,

Erstaunlich, wie sehr sich die szenischen Einfälle und Figurentypen in aller Welt ähneln

aber eigentlich auch wieder nicht. Dass nicht wenige fahrende Truppen, die bis in die Achtziger des letzten Jahrhunderts von Gasthof zu Gasthof zogen, Analphabeten waren und ihre Stücke hochvirtuos improvisierten. Vor allem aber, dass von *Medea, die Höllenbraut* bis zum *Weißes Rössl* alles möglich war und sich dramaturgisch in jedes Idiom übersetzen ließ.

Tatsächlich sind die Figurentypen und szenischen Einfälle in aller Welt erstaunlich ähnlich. Als ob das jemals festgelegt worden wäre, kennt jede Kultur den guten König und die gefährliche Königin der Nacht, den Zauberer, das hilflose Mägdelein, den schrecklichen Drachen in welcher Gestalt auch immer und vor allem den vorlauten Burschen, diesen Abkömmling aus dem Personal der Commedia dell'arte mit der langen Nase und den abstehenden Ohren, der keinerlei Respekt vor Obrigkeiten zeigt und den Herren von Hof und Kirche völlig angstfrei Bescheid stößt. In europäischer Tradition ist dieser Kasper die einzige Figur, bei der nicht nur die Glieder an Fäden hängen,

sondern sich auch der Mund auf- und zuklappen lässt. Nicht auszuschließen, dass der Volksmund sein barsches „Klappe aufreißen“ der Kaspermechanik abgelauscht hat.

Es war vor allem diese Figur, die hölzerne Verkörperung der Unbotmäßigkeit und Aufmüpfigkeit, die dem Volkstheater den Zulauf beschert hat – und die in politisch empfindlichen Zeiten auch immer wieder die Zensoren auf den Plan rief. Ganz wunderbar, wie in Bad Liebenwerda die beträchtliche Mühe dokumentiert wird, die die Staatsmacht der DDR mit den populären Frechheiten hatte. Amtlich dringend wurde den herumziehenden Spielleuten geraten, ihre Stücke mehr auf die sozialistische Vision zu trimmen. Viel geholfen scheint es nicht zu haben.

Nun ist es ja so, dass das alte Volksvergnügen zur weithin abgeschlossenen Geschichte gehört, weil es nicht mehr Schritt halten kann mit den digital erfüllten Spielbedürfnissen unserer Jahre. Und weil das so ist, streicht man seine Eintrittskarte glatt, die sich in der Hosentasche etwas zerknüllt hat, und denkt noch eine Weile über die unglaubliche Faszination nach, die einmal vom Puppenspiel ausgegangen ist und alle Altersklassen, Stände und Kulturen verbunden hat. So häufig kam das ja nicht vor, wenn man's recht in Erinnerung hat.

TEXT: HANS-JOACHIM MÜLLER

Handpuppen aus Thüringen, 1. Hälfte 20. Jh. Alle Puppen aus der Sammlung Brockmüller, Mitteldeutsches Marionettentheatermuseum, Bad Liebenwerda

GALLERY WEEKEND BERLIN

APRIL 28–30 2017

ARRATIA BEER
GALERIE GUIDO W. BAUDACH
BLAIN | SOUTHERN
GALERIE ISABELLA BORTOLOZZI
BQ
GALERIE BUCHHOLZ
BUCHMANN GALERIE
CAPITAIN PETZEL
CARLIER | GEBAUER
CHERTLÜDDE
MEHDI CHOUAKRI
CONTEMPORARY FINE ARTS
DELMES & ZANDER
GALERIE EIGEN + ART
KONRAD FISCHER GALERIE
MICHAEL FUCHS GALERIE
GERHARDSSEN GERNER
GALERIE MICHAEL HAAS
GALERIE MAX HETZLER
KEWENIG
KICKEN BERLIN
KLEMM'S
HELGA MARIA KLOSTERFELDE EDITION
KÖNIG GALERIE

KOW
KRAUPA-TUSKANY ZEIDLER
TANYA LEIGHTON
DANIEL MARZONA
MEYER RIEGGER
GALERIE NEU
NEUGERRIEMSCHEIDER
GALERIE NORDENHAKE
PERES PROJECTS
GALERIA PLAN B
PSM
ESTHER SCHIPPER
GALERIE MICKY SCHUBERT
GALERIE THOMAS SCHULTE
SOCIÉTÉ
SPRÜTH MAGERS
SUPPORTICO LOPEZ
GALERIE BARBARA THUMM
GALERIE BARBARA WEISS
WENTRUP
KUNSTHANDEL WOLFGANG WERNER
BARBARA WIEN
ŽAK I BRANICKA

AUDEMARS PIGUET
Le Brassus

BMW Berlin

